

Voll eingelocht: Würzburg-Las Vegas via DSAB

Jede gute Geschichte braucht eine Idee und einen, der diese in die Tat umsetzt und hervorragend inszeniert. Was wäre Anthony Perkins ohne Alfred Hitchcock, Marlon Brando ohne Francis Coppola, Humphrey Bogart ohne Michael Curtiz, Charles Bronson ohne Sergio Leone oder John Travolta ohne Quentin Tarantino? Sie wissen schon Rick, Norman Bates, Mundharmonika, Don Vito, Kurtz und Vincent. Samstagabendkino in Perfektion. Meistens aber gibt es Mist. Was macht man dann?

Nach Würzburg ins Breakers Inn fahren, wenn die besten DSAB-Teams im 8-Ball bei den Deutschen Liga Mannschafts-Meisterschaften im Poolbillard beinhart und knüppeldick um Las Vegas fighten! Da fällt es uns wie Schuppen von den Augen: „Wir hatten zwei Beutel Gras, fünfundsiebzig Kügelchen Meskalin, fünf Löschblattbögen extrastarkes Acid, einen Salzstreuer halbvoll mit Kokain und ein ganzes Spektrum vielfarbiger Upper, Downer, Heuler, Lacher ... sowie einen Liter Tequila, eine Flasche Rum, eine Kiste Bier, einen halben Liter unverdünnten Ether und zwei Dutzend Poppers“, so Raoul Duke in Angst und Schrecken in Las Vegas, oder wie Ben Sanderson in Leaving Las Vegas erkennt: "Vielleicht sollte ich lieber nicht so viel atmen" oder „Für mich hatte es wesentlich mehr Anreiz Gangster zu werden, als Präsident der Vereinigten Staaten!“, lautet die Weisheit der Good Fellas.

Um Las Vegas geht es schon Jahr für Jahr im DSAB-Poolbillardligaspielbetrieb. Twice! Da bedarf es keines Martin Scorsese, Mike Figgis oder Terry Gilliam. Der DSAB hat ja Oliver Bandorf! Die Spannung der DLMM Pool tendierte in den letzten Jahren immer mehr gen null! Ergo, niente! Bis Oliver Bandorf, der sich nun leider auf dem Weg nach Hollywood befindet, ein ganz neues Storybook schrieb, hervorragend inszenierte und die Hauptrollen so hervorragend besetzen konnte. Oscarreif! Zumindest in der Kategorie Großstadt Haie.

Auch wenn die Erkenntnis: „Es ist besser 25 % von etwas zu haben als 100 % von gar nichts“, für einen DLMM-Tag, der bis zum Morgengrauen wogte, beim Pool-Highlight im Breakers Inn keine Gültigkeit besaß.

Erstmalig seit 2000 wurden wieder die Meister auf zwei Levels gesucht – Masters und Amateure. 2000 hießen die Sieger Gamblers aus Schweinfurt und Cafe Q Coburg. In der aktuellen Finalrunde der besten vier in Würzburg waren es nur noch drei. Leider! Wie lässt man es da knistern?

Das Drehbuch sah Folgendes vor: Round-Robin, der Gruppenbeste steht im Finale. Die Ränge zwei und drei spielen sodann gegeneinander den zweiten Finalplatz aus. Die Gruppenzweiten benötigen nur einen Sieg, die Drittplatzierten derer zwei, um noch ins Endspiel zu kommen. „The same procedure ... in the final“, verkündete Buttler James mit einem Augenzwinkern, aber Miss Sophie dachte noch lange nicht daran, sich zurückzuziehen. Der erste Finalist benötigt ebenso nur einen einzigen Sieg zum Titelgewinn und zum Einchecken nach Las Vegas, der zweite derer schon zwei.

Wie sah das step by step aus, als sich der Fokus in der Totalen auf die Hauptdarsteller richtete? Die Breakers besiegten die Outsiders 15:10. Eine geschlossene Mannschaftsleistung der Breakers, bei denen alle fünf Akteure drei Punkte einfuhren – angefangen vom Team-Captain Peter Hilpert über Udo Schieder, Marco Netzbandt, Christoph Spall bis hin zu Danilo Radunovic.

Anschließend hauten die Breakers ihre Kontrahenten Gamblers mit 13:9 förmlich aus den Socken. Fest stand somit nur eins: Die Breakers hatten bereits das Endspiel erreicht. Die Outsiders besaßen allerdings die Chance, den 15maligen Titelgewinner aus dem Rennen zu kicken und ganz fern von Las Vegas zu halten.

Das Vorhaben ging jedoch total in die Hose. Die Gamblers nun einhundertprozentig konzentriert ließen den Outsider nur einen einzigen Punkt übrig und gewannen 13:1! Den Ehrenpunkt fuchste Cetin Öztürk den Gamblers ab. Auf der anderen Seite steuerten mit Antonio Benvenuto, Thorsten Endres, Frank Lauerbach und Peter Weippert gleich vier Players jeweils drei Punkte zum Sieg bei, während sich Daniel Erdmann einmal erfolgreich zeigte.

Als nächstes trafen die beiden letztgenannten Teams, sozusagen auf der Verliererseite, abermals aufeinander? Wer nun vermutete, Langeweile würde sich kundtun, wurde schnell eines Besseren belehrt. Auch wenn die Gamblers nach dem ersten Turn 4:1 in Front lagen, präsentierte sich die Partie nach dem zweiten Durchgang nicht nur ausgeglichen 5:5, sondern im dritten Teil erkämpften sich die Outsiders mit 8:7 erstmalig die Führung. Der vierte Part führte die beiden Kontrahenten wieder auf gleicher Augenhöhe zusammen: 10:10!

Wer in der fünften Runde zuerst drei Punkte eingesackt haben würde, stände als Sieger fest, wobei sich die Gamblers gleichsam als zweite Finalisten hervorgetan hätten, während die Outsiders noch eine zweite Chance aufs Endspiel erhalten würden.

Wie so oft, wenn es darauf ankommt, sammelten sich die Gamblers nach dem Motto „Un pour tous, tous pour un!“, wie es so schön in dem Filmopus „Frau Wirtin hat auch vier Musketiere“ heißt. „Un pour tous, tous pour un!“ ist zwar gleichfalls der Dartsgilde geläufig, wird jedoch fälschlicherweise oftmals mit den Worten „Lokalrunde“ übersetzt.

Von der Theke wieder an die Tische, ein kurzer Weg, Daniel Erdmann, Frank Lauerbach und Thorsten Endres waren zu Stelle, und so endete die Partie 13:10 für die Gamblers. Zur Erinnerung: Ein Sieg würde jetzt den Breakers reichen, um beim 30. VNEA Worldcup 2015 eine Rolle zu spielen, die Gamblers benötigten zwei Erfolge, um die Deutschlandflagge und die DSAB-Fahne in Las Vegas oben zu halten.

Zunächst ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen. 3:2 für die Breakers, 5:5, 8:7 für die Breakers, 9:11 für die Gamblers – für den vier Punktvorsprung hatten Thorsten Endres, Frank Lauerbach, Antonio Benvenuto und Markus Buck gesorgt – und 9:13 für die Gamblers. Für die beiden spielentscheidende Zähler zeichneten Peter Weippert und Antonio Benvenuto verantwortlich.

Jetzt touch and go! 4:1 für die Gamblers – Peter Weippert, Daniel Erdmann, Frank Lauerbach und Antonio Benvenuto hier sowie Marco Netzbandt dort. 9:1 für die Gamblers – für das vollständige Fivepack hatten Peter Weippert, Thorsten Endres, Daniel Erdmann, Frank Lauerbach und Antonio Benvenuto gesorgt.

Aber noch nichts war gegessen und sich nun bloß nicht an Marco Ferreris großes Fressen laben, denn im dritten Turn schwächelten die Gamblers, bei denen nur Thorsten Endres in der Erfolgsspur blieb, indes Udo Schieder, Marco Netzbandt, Danilo Radunovic und Peter Hilpert den Vorsprung der Gamblers kurzerhand halbierten. Die Gamblers kamen aus dieser Schwächephase wieder erstarkt zurück, und im Parallelschwung machten Peter Weippert und Thorsten Endres sowie Frank Lauerbach und Antonio Benvenuto den Sieg perfekt, der soviel mehr beinhaltet: Titelgewinn, der sechzehnte insgesamt, Worldcup 2015! Impressing!

1. Platz: Gamblers

- Frank Lauerbach (Kapitän)
- Jennifer Ring
- Antonio Benvenuto

- Markus Buck
- Thorsten Endres
- Daniel Erdmann
- Daniel Weippert
- Peter Weippert

2. Platz: Breakers

- Peter Hilpert (Kapitän)
- Dirk Büttner
- Walter Lauth
- Marco Netzbandt
- Danilo Radunovic
- Udo Schieder
- Christoph Spall

3. Platz: Outsider

- Thorsten Stahl (Kapitän)
- Gökmen Duvan
- Martin Karl
- Werner Molner
- Cetin Öztürk
- Martin Pohli
- Gerhard Werner

„See how they fly ...!“ Was macht den plötzlich Georg Dunning Yellow Submarine hier. Wird denn 2015 nicht geflogen, sondern unter Wasser geschifft? Nichts für ungut, tauchen wir unverzüglich in Level A – A wie Amateure – ein! Was den Masters billig, ist den Amateuren recht gewesen. Fehlte there ein Team zum vollständigen Quartett, wurde here eine Mannschaft zum Oktett vermisst, also sieben.

Gedankenblitz: Die glorreichen Sieben von John Sturges, The Magnificent Seven. Und das waren in Würzburg nicht Chris, Vin, Bernardo O'Reilly, Chico, Lee, Harry Luck und Britt, sondern Hot Shots, Pool Junkies, Obelix, Pyramida Team, Ü40, Triple X und No 1 Breakers.

Die ersten beiden Verlierer in Würzburg hießen Hot Shots und Obelix, die Hot Shots unterlagen den Pool Junkies, Obelix dem Pyramida Team – beide Begegnungen endeten 9:13. Die Ersten, die das Feld gänzlich räumen mussten, waren die Hot Shots, die von Obelix anschließend 13:4 zusammengestaucht worden waren.

Wer steckt eigentlich in diesem Koloss von Obelix? Guido Siegmann, der Kopf, Robert Gernet, Friedrich Kokott, Jens Prozeller, Mathias Schulz, Ramon Stühler, Michael Thiel und Wolfgang Wardanjan. Das macht in der Tat einen dicken, runden Obelix aus!

Trotz seiner imposanten Erscheinung verlieren wir Obelix erst einmal aus den Augen, denn unser Blick schweift zurück auf die Gewinnerseite, nebst Pool Junkies und dem Pyramida Team empfahl sich beim Einstieg ins Turniergehen noch Triple X mit 13:9 über Ü 40 als Sieger. Als es von fünf auf drei ging, zeigte sich das Team Triple X abermals bärenstark, als es No 1 Breakers mit 13:3 dominierte. Die Pool Junkies landeten ihren nächsten Sieg mit 13:7 über das Pyramida Team.

Als das Triple X nun auf die Pool Junkies stieß, ging es bereits um den ersten Finalplatz. Triple X demonstrierte wiederum spielerische Überlegenheit und erreichte das Endspiel dank eines souveränen 13:5. Damit hatte Triple X auf dem Weg ins Finale 39 Punkte eingefahren und nur 17 abgeben müssen, was einem starken Quotienten von 2,29 entspricht.

Was war auf der Verliererseite los? Na klar, da sehen wir Obelix. Der wankte, fiel aber nicht und setzte sich mit 13:11 knapp gegen No 1 Breakers durch, während das Pyramida Team die Ü 40-Truppe mit 13:4 beherrschte. Ab in die Heia! Obelix kam noch stärker ins Wanken! Nach 12:12 Zwischenstand in der folgenden Begegnung zwischen Obelix und Pyramida Team gewann der Gallier schlussendlich 13:12. Als es anschließend zwischen den Pool Junkies und Obelix um den zweiten Finalplatz ging, lieferte Obelix seine bisher überzeugendste Leistung ab, als er seine Herausforderer 13:8 dominierte.

Der Quotient von Obelix betrug in Gegensatz zu Triple X mit 2,29 gerade einmal 1,02. Wir fassen nochmals zusammen: Obelix hatte bis hier hin einmal verloren, einmal mit einem Punkt Vorsprung und einmal mit zwei Zählern mehr gewinnen können. Lediglich das 13:8 gegen die Pool Junkies zeugte von einem souveränen Auftritt.

Mit ihrem zweitbesten Ergebnis an diesem Turniertag, nämlich 13:10, gelang Obelix im Endspiel gegen Triple X der Matchausgleich. Nicht schlecht! Wunder geschehen immer wieder? Nein, nein, wenn Obelix erst einmal ins Rollen gekommen ist, dann gibt es kaum jemanden, der ihn noch aufhalten kann. Fragen sie die Römer, egal ob im Kupferkessel, bei den Olympischen Spielen, im Morgenland oder auf der großen Überfahrt.

In der Hitze der Nacht, als es nicht um die Farbe des Geldes ging, sondern alles zu einer Frage der Ehre wurde, vermochte auch Triple X nicht, Obelix zu stoppen. Der gebärdete sich sportlich außer Rand und Band. Mit der klarsten aller Entscheidungen, nämlich mit 13:5, gewann Obelix erstmalig die begehrten Flugtickets nach Las Vegas und so werden sich demnächst in Kürze alle Cineasten an „Obelix in Las Vegas“ erfreuen dürfen.

Voller Tatendrang zeigten sich in der finalen Entscheidung Friedrich Kokott, Wolfgang Wardanjan, Ramon Stühler, Robert Gernet und Jens Prozeller. Letztgenannter hamsterte mit vier Siegen die meisten Punkte. Auf der anderen Seite brachten sowohl Desmond Finnegan und Michael Kapp als auch Thomas Kröhnert und Jochen Jutzi Zählbares zustande.

Seit über zwanzig Jahren ist Obelix, former known as Obelix & Co. KG., in der DSAB Poolbillardliga mit von der Partie und nun hat dieses Team erstmalig den großen Sprung über den Teich nach Las Vegas geschafft. Mutet wie eine märchenhafte Erzählung aus Tausendundeine Nacht an. PS: Verfilmt von José María Elorrieta!

Obelix auf dem Weg nach Amerika - und das sind Friedrich Kokott, Mathias Schulz, Jens Prozeller, Robert Gernet, Guido Siegmann, Ramon Stühler, Wolfgang Wardanjan und Michael Thiel

1. Platz: Obelix

- Guido Siegmann (Kapitän)
- Robert Gernet
- Friedrich Kokott
- Jens Prozeller
- Mathias Schulz
- Ramon Stühler

- Michael Thiel
- Wolfgang Wardanjan

2. Platz: Triple X

- Frank Hippel (Kapitän)
- Desmond Finnegan
- Jochen Jutzi
- Michael Kapp
- Thomas Kröhnert
- Malcolm Luckie
- Markus Schick

3. Platz: Pool Junkies

- Bastian Wisshofer (Kapitän)
- Christian Gehrsitz
- Alexander Konkol
- Sebastian Möldner
- Hasan Ökgü
- Thomas Wolfstädter